

Freie Bahn für neues Schulfach am Gymnasium

Bildung Informatik wird zum Pflichtstoff für Mittelschüler - leiden andere Fächer darunter?

Solothurner Zeitung 23. 10. 17

VON YANNICK NOCK

Für die nächste Generation von Mittelschülern dürfte codieren fast so wichtig werden wie Mathematik oder Deutsch. Anfang Jahr starteten die kantonalen Erziehungsdirektoren eine Anhörung, ob Informatik zum Pflichtfach am Gymnasium erklärt werden soll. Die Ergebnisse werden demnächst veröffentlicht.

Eine Umfrage der «Nordwestschweiz» unter den grossen Bildungsverbänden zeigt allerdings schon heute, wie Rektoren, Lehrer oder Bildungsexperten dazu stehen. Die Zustimmung ist riesig, die Stossrichtung klar. Von «wichtig» über «unabdingbar» bis zu «schnellstmöglich umsetzen» sind die Voten eindeutig. Negative Stimmen gab es in der Anhörung kaum. Damit ist die Frage

nicht mehr, ob alle Mittelschüler Informatik lernen werden, sondern wann.

Die Erziehungsdirektoren dürften sich dabei auf die Erfahrungen im Aargau stützen. Als erster Kanton führte der Aargau vor einem Jahr Informatik obligatorisch in der Mittelschule ein. Offen bleibt, wie das Vorhaben schweizweit umgesetzt werden soll. Zwar halten die Bildungsverbände fest, dass die zu-

sätzlichen Lektionen keinen anderen Fächern entnommen werden sollen, doch das ist schwierig. Erstens lässt sich der Stundenplan nicht beliebig ausweiten. Zweitens kosten weitere Lektionen Geld. Besonders wenn die Infrastruktur ausgebaut werden muss. Dabei haben Bund und Kantone erst kürzlich beschlossen, in der Bildung zu sparen.

KOMMENTAR RECHTS, SEITE 4

Neues Pflichtfach: Gymnasiasten lernen bald codieren

Bildung Breite Zustimmung für Informatik im Unterricht - davon sollen Frauen profitieren

Solothurner Zeitung 23. 10. 17

VON YANNICK NOCK

Welches ist die wichtigste Sprache, die man in der Schule lernen kann? Es ist weder Englisch noch Französisch, sondern die Codiersprache. Diese Aussage machte Apple-CEO Tim Cook während eines Besuchs in Frankreich: «Als Schüler in Europa wäre es wichtiger, dass ich programmieren lerne als Englisch», sagte er. Zwar sei die Sprache weiterhin bedeutend, aber mit Coding erreiche man sieben Milliarden Menschen auf der Welt. «Ich finde, Programmieren sollte in jeder Schule der Welt Pflichtfach sein.»

Cooks Wunsch dürfte bald in Erfüllung gehen - zumindest in der Schweiz. Die Erziehungsdirektoren planen, Informatik zum Pflichtfach zu erklären. Zu Jahresbeginn haben sie eine Anhörung über ein Obligatorium an Gymnasien gestartet. Das Ergebnis wird Ende Monat vorgestellt. Doch schon jetzt ist klar: Die überwältigende Mehrheit will Informatik fix im Stundenplan der Mittelschüler verankern.

Eine Umfrage der «Nordwestschweiz» unter den Bildungsverbänden verdeutlicht die Zustimmung: Die Hochschulpräsidenten sprechen von einem «unabdingbaren» Schritt. Der Verein der Gymnasiallehrer hebt die wachsende Bedeutung für die Gesellschaft hervor und würde «die definitive Einführung» begrüßen. Und der Schweizer Lehrerverband will den Vorschlag «möglichst rasch» umsetzen. Negative Meldungen gab es in der Anhörung kaum.

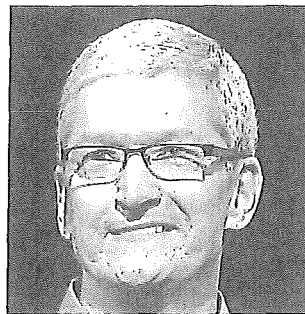
Weil die Erziehungsdirektoren das Resultat erst am Freitag an ihrer Plenarver-

sammlung verabschieden werden, halten sie sich mit offiziellen Statements zurück. Auf Anfrage bestätigt die Kommunikationsbeauftragte der Erziehungsdirektorenkonferenz, Gabriela Fuchs, allerdings: «Der Vorschlag, Informatik obligatorisch am Gymnasium einzuführen, fand in der Anhörung eine sehr positive Resonanz.»

Stundenplan wird noch voller

Die Frage ist also nicht, ob Informatik zur Pflicht wird, sondern wann. Und vor allem: in welcher Form? Noch ist unklar, ob Informatik den Status eines obligatorischen oder gar eines Grundlagenfachs erhält. Bei einem obligatorischen Fach - wie «Wirtschaft und Recht» - lernt jeder Gymnasiast den Stoff zumindest kennen, meistens über einen begrenzten Zeitraum von ein bis zwei Jahren. Gleichzeitig können die Jugendlichen das Fach vertiefend wählen. Wird Informatik allerdings zum «Grundlagenfach» erklärt, ist es auf einer Stufe mit Mathematik, Deutsch oder Geschichte. Dann könnten die Gymnasiasten bis zu zwei Stunden in der Woche - über mehrere Jahre - programmieren lernen. Ausserdem würde die Leistung entscheidend für das Maturazeugnis.

Trotz aller Zustimmung zeichnen sich Probleme ab. In den meisten Stellungnahmen heisst es, die zusätzlichen Stunden dürften «keinesfalls anderen Fächern entnommen werden». Unter diesen Voraussetzungen würde es auf mehr Stunden herauslaufen - und auf höhere Kosten für die Kantone. Dabei haben viele erst kürzlich ein Sparprogramm verabschiedet.



«Als Schüler in Europa wäre es wichtiger, dass ich programmieren lerne als Englisch.»

Tim Cook Apple-CEO

Hinzu kommt die Debatte, ob Gymnasien mit zusätzlichen Laptops und Tablets ausgerüstet werden müssen oder ob Schüler ihre eigenen Geräte mitbringen. Noch bleibt aber Zeit. Auch nach dem offiziellen Beschluss dürfte Informatik frühestens 2020 in allen Gymnasien flächendeckend unterrichtet werden. Schon weiter ist der Kanton Aargau. Er führte auf eigene Faust vor einem Jahr als erster Kanton Informatik in der Mittelschule ein. Die Erziehungsdirektoren werden sich nun auf diese Erfahrungen stützen.

Mehr weibliche Vorbilder

Vom Informatikunterricht am Gymnasium wird auch die Wirtschaft profitieren. Mehrere Branchen lechzen seit Jahren nach Fachkräften aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Besonders Frauen sind untervertreten. In Fachrichtungen wie im Maschinenbau sind gar 9 von 10 Studierenden Männer. Dabei gilt: Je früher Jugendliche die technische Welt kennen lernen, desto eher interessieren sie sich für diese Berufe.

Schon länger beklagen Technik-Pionierinnen mangelnde Unterstützung. «Der Wandel muss in der Schule anfangen», sagte bereits die erste Frau als Informatikingenieurin bei Facebook, Ruchi Sanghvi. «Es muss Mädchen erklärt werden, dass Mathematik, Technik und Informatik tolle Fächer sind. Damit kann man viel Spass haben und viel erreichen.» Die Schweiz macht nun den ersten Schritt. Das dürfte auch Apple-Chef Tim Cook gefallen.

Braucht es ein solches Pflichtfach? Stimmen Sie online ab.

KOMMENTAR

Kampf der Lektionen

Selten war die Ausgangslage so eindeutig, wenn es um eine Schulreform ging. Die grossen Bildungsverbände sprechen sich einstimmig für Informatik als obligatorisches Fach am Gymnasium aus. Die Digitalisierung, der gesellschaftliche Wandel und die nach Fachkräften lechzende Wirtschaft haben so gut wie alle von der Codiersprache überzeugt. Gegner sind



von Yannick Nock

nicht in Sicht. Doch der Schein trügt. Auch diese Bildungsreform wird - wie schon der Lehrplan 21 oder der Fremdsprachenunterricht - zum Kampf. Einem Kampf um Lektionen.

Zwar heisst es unisono, dass die Informatik-Stunden keinem anderen Fach weggenommen werden dürften, doch darauf wird es hinauslaufen. Der Stundenplan lässt sich nicht beliebig aufbläsen, und auf zusätzliche Kosten, die ohne Abstriche bei anderen Fächern anfallen, werden sich die Kantone nicht einlassen. Sie haben erst kürzlich Sparpakete in der Bildung verabschiedet.

Bei aller Bedeutung der Digitalisierung dürfen gerade Schulen nicht vergessen, dass es im Unterricht nicht nur um die Berufschancen der Schüler oder Wünsche der Wirtschaft geht. Jugendliche sollten mündige Bürger werden, die sich an der Demokratie beteiligen und neue Ideen entwickeln. Dafür sind andere Fächer unabdingbar. Schon heute klagen Historiker über einen Zerfall ihres Fachs. Es ist ein schmaler Grat: Wie sich die Kantone nun entscheiden, hat weitreichende Folgen. Denn spätestens wenn Informatik in der Primarschule eingeführt werden soll, wird sich die Debatte wiederholen. Das ist so unvermeidlich wie die Digitalisierung.